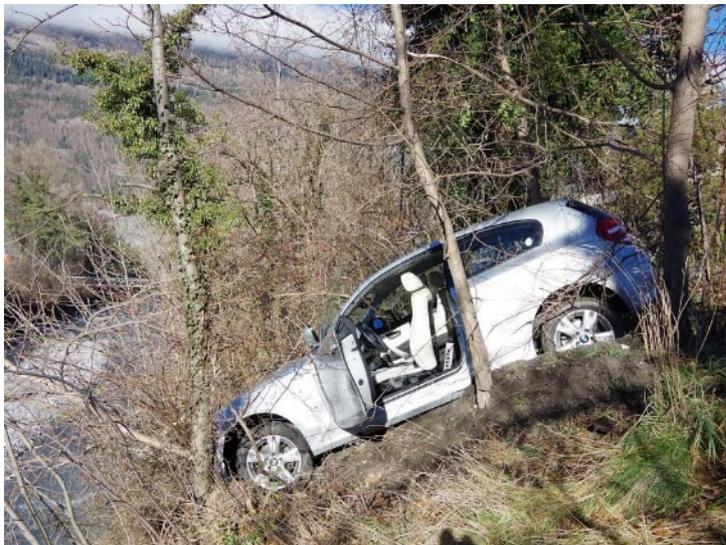


Der verflixte Rückwärtsgang

Von ihrem wohlhabenden Ehemann erbte die betagte Witwe unter anderem sein Auto, ein amerikanisches Grosskaliber, viel zu gross, als dass sie es wagte, damit herumzufahren. Sie suchte sich etwas nettes Kleineres, chic, bequem, modern. Der Autoverkäufer eines deutschen Qualitätsprodukts realisierte sehr schnell, dass diese Kundin nicht auf den Preis schaute, und übergab ihr eine wendige Nobelkarosse, vorallem aber eine mit sehr vielen Pferdchen unter der Kühlerhaube. Sie schwärmte von den vielen Lämpchen, den edlen Ledersitzen und dem vielen Schnickschnack, den sie weder brauchte noch wusste, wozu er gut war.

Ein paar Tage später schaffte sie es mit ihrem neuen Auto bereits in die Schlagzeilen: „Oma zerlegt 5 parkierte Autos im Parkhaus“. Eigentlich hatte sie beim Parkieren nur den Rückwärts- mit dem Vorwärtsgang und das Brems- mit dem Gaspedal verwechselt. Dass sie dabei erschrocken ist und die vielen Autos unglücklicherweise im Weg standen, dafür konnte sie ja wirklich nichts. Sie blieb unverletzt, ihr Auto wurde im Gegensatz zu den anderen wieder repariert, und ihre Anwälte nahmen das Mandat sehr ernst: Sie konnte ihren Fahrausweis behalten.

Nach einigen Wochen Reparatur erhielt sie ihr schnittiges Auto wieder zurück, es sah wieder aus wie neu. Und kurze Zeit später fuhr sie damit wieder in die Schlagzeilen: „Oma zerlegt Eingangstor im Parkhaus“. Auch diesmal war es eigentlich nur dumm gelaufen. Sie hatte nicht die Absicht, durch das geschlossene Garagentor zu fahren, vor allem nicht rückwärts. Ihre Anwälte leisteten genauso gute Arbeit wie die Karroseriespengler, nach einigen Wochen erstrahlte ihr Schmuckstück wieder in altem Glanz.



Beim dritten Mal war es nicht mehr das Parkhaus, sondern die Plessur: „Greisin (92) landet beinahe in der Plessur“.

Mit resolutem Geist und kerzengeradem Rücken stellte sie sich die hoch betagte Dame meinen Fragen und absolvierte alle Psychotests mit Bravour. Auch die übrigen Tests der Augen, der Motorik und der Vitalität meisterte sie problemlos: Ich hätte ihr den Ausweis auf Grund der Testresultate nicht wegnehmen können.

Nach langem Gespräch, in dem ich

argumentierte, sie hätte jetzt drei Mal schweisstriefende Schutzengel gehabt, hatte ich sie überzeugt, den Ausweis freiwillig abzugeben. Schweren Herzens händigte sie ihn mir aus. Dieser nützte ihr eh nicht mehr viel, das Auto hatte Totalschaden. Mit A-Post ging das Plastikteil zum Strassenverkehrsamt.

Am nächsten Tag stand die resolute Dame an der Praxistheke, ihre beiden Fäuste in die Taille gestemmt: „Ich habe gestern einen Fehler gemacht, ich hätte meinen Ausweis nicht abgeben dürfen: Ich will ihn sofort wieder!“.

Der Ausweis war schon weggeschickt und bei der Entzugsbehörde freudig in Empfang genommen worden.

In der Folge habe ich die resolute Dame nie mehr gesehen.